

Zum Vorkommen des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) im Oberharz

Von Dr. Reinald Skiba

Am 3. Juni 1966 beobachtete der Verfasser etwa 500 m westsüdwestlich des Hauptbahnhofs Clausthal-Zellerfeld in einer Höhe von etwa + 530 m NN ein eifrig singendes Männchen des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*). Das Exemplar wurde über mehrere Stunden und in den folgenden Tagen etwa am gleichen Standort beobachtet. Am 13. Juli 1966 wurde es dort nicht mehr gesehen. Ein Weibchen wurde nicht festgestellt. Der Biotop bestand aus zum Teil feuchten Wiesen und Odland mit eingesprenkeltem Strauchwerk und kleineren Bäumen. Über das nach Süden ansteigende Gelände verlief teilweise eine Hochspannungsleitung. Das Schwarzkehlchenmännchen zeigte festes Revierverhalten. Nach Norden wurde das Revier durch einen Einschnitt für Abstellgleise sowie durch die Bahnlinie Clausthal-Zellerfeld - Goslar, nach Osten durch den Bahnhof und nach Süden durch eine etwa 12 jährige Fichtenschonung an der Bremerhöhe begrenzt. Der Biotop des Reviers kann als typisch für ein Schwarzkehlchen gelten.

Die Frage, ob früher auf dem Oberharz Schwarzkehlchen gebrütet haben, läßt sich mit Bestimmtheit nicht beantworten. Rüling (2) führt 1786 das Schwarzkehlchen für den Harz auf. Es steht aber offen, ob Rüling den Oberharz oder den Harzrand meint, ferner, ob es sich um Brutvögel oder gelegentliche Gäste handelt. Saxesen (9) erwähnt 1834 die Art „auf dem Harze“ nicht. Saxesens Angaben beruhen größtenteils auf Beobachtungen des sehr zuverlässigen Mehlis, eines seinerzeit in Clausthal-Zellerfeld ansässigen Arztes. Insofern kann dieser Angabe besondere Aussagekraft zugemessen werden. Borchert (1) bezeichnet 1927 eine Angabe von Heine als unsicher. Heine hatte nämlich behauptet, daß das Schwarzkehlchen seltener Brutvogel im ganzen Harze sei, er habe es selbst allerdings nie gesehen. Rüling und der oft von Borchert zitierte Heine waren, wie aus anderen Angaben ersichtlich ist, nicht immer zuverlässige Beobachter. Die Angaben beider Autoren sind also unter Vorbehalt zu verwenden. Es liegt vielmehr die Annahme nah, daß das Schwarzkehlchen früher auf dem Oberharz nicht gebrütet hat.

Neue Zusammenstellungen der Avifaunen von Schulz (10) für Braunlage, Nothdurft (6) für Buntenbock und vom Verfasser für Clausthal-Zellerfeld (12) sowie für den Harz (11) geben ebenfalls keine Hinweise auf Vorkommen im Oberharz.

Bekannt sind dagegen Brutvorkommen am Harzrand, die von Menzel (3) für Bad Harzburg, Meves (4) für Osterode und Plucinski (6, 7) für Langelsheim, Goslar und Oker veröffentlicht wurden. Möglicherweise beziehen sich die oben genannten Angaben von Heine und Rüling auf früher am Harzrand vorhandene ähnliche Vorkommen.

Während Niebuhr und Greve (5) betonen, daß sich hinsichtlich des Brutbestandes der deutschen Mittelgebirgslandschaften und ihres Vorlandes „nichts geändert habe bzw. eher ein Rückgang in der Besiedlungsdichte und ein Zurückweichen der Verbreitungsgrenze nach Westen“ festzustellen sei, weist Plucinski (8) nach, daß diese Feststellung für den Harzrand nicht zutrifft. Die vorliegende neue Beobachtung im Oberharz bestätigt die Ausführungen Plucinskis und kann ebenfalls als ein Zeichen der augenblicklichen Ausbreitungsbestrebungen dieser Art im Harzgebiet gelten. Die Beobachtung zeigt andererseits auch, daß mit dem Vorkommen des Schwarzkehlchens in Regionen über + 300 m NN gerechnet werden muß, soweit ein zusagender Biotop vorhanden ist. Diesen findet man im Harz bekanntlich selbst in größeren Höhen, also auch im Hochharz. Es bleibt daher abzuwarten, ob das Schwarzkehlchen auch an anderen Orten im Ober- und Hochharz beobachtet wird und ob ein Brutnachweis gelingt.

Schrifttum:

- (1) Borchert, W.: Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark, Magdeburg 1927.
- (2) Gatterer, C.: Anleitung, den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereisen, Göttingen 1786. (In dieser Anleitung ist ein „Verzeichnis aller wilden Thiere auf dem Harze“ enthalten, dessen Autor der Hofmedicus Rüling ist; Gatterer hat nur einige Ergänzungen angebracht).

- (3) Menzel, R.: Die Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Harzburg, Ornith. Jahrb. 1917 S. 61.
- (4) Meves, G.: Schwarzkehlchen *Saxicola torquata rubicola* (L.) am Südwestrand des Harzes, Ornith. Mitt. 1963 S. 35.
- (5) Niebuhr, O. und Greve, K.: Zur Brutverbreitung des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) in Ostniedersachsen. Natur, Kultur und Jagd 1964 S. 49.
- (6) Nothdurft, W.: Die Vogelwelt von Buntenbock. Unser Harz 1960 Nr. 3 S. 8.
- (7) Plucinski, A.: Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) brütet bei Goslar, Beitr. z. Naturkd. Nieders. 1954 S. 123.
- (8) Plucinski, A.: Zum Brutvorkommen des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) am nördlichen Harzrand, Natur, Kultur und Jagd 1966 S. 19.
- (9) Saxesen: Von den Thieren und Pflanzen des Harzgebirges, in: Zimmermann: Das Harzgebirge, Darmstadt 1834, S. 215.
- (10) Schulz, L.: Die Vogelwelt im Braunlager Tale, Unser Harz 1957 Nr. 3 S. 12.
- (11) Skiba, R.: Die Harzer Vogelwelt, Clausthal-Zellerfeld 1965.
- (12) Skiba, R.: Die Vogelwelt von Clausthal-Zellerfeld, in: Allgemeiner Harz-Bergkalender 1966 S. 26.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reinald Skiba, 338 Goslar, Dr.-Nieper-Str. 17

Kurze Mitteilungen

Seltene Pflanzenfunde bei Wolfsburg

Am 22. Mai 1965 führte ich eine ornithologische Exkursionsgesellschaft durch das obere Hasselbachtal an der Südgrenze des Stadtkreises Wolfsburg. In einer von einem Rinnsal durchflossenen feuchten Niederung, „Pohlfeitz“ genannt, suchten wir ein Gehölz auf, das inmitten von Getreidefeldern und Weiden stand. Die nähere Umgebung war sehr sumpfig und mit Sumpf- (*Equisetum limosum* L.) und Ackerschachtelhalm (*E. arvense* L.), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris* L.), Schilf (*Calamagrostis* ADANSON) und vielen anderen Gramineen und sehr vielen gerade verblühten wohlriechenden Schlüsselblumen (*Primula officinalis* JAQUIN) bestanden. Als wir an dieser Stelle kurz rasteten, machte mich Herr Heinrich Lampe (Braunschweig) auf etwa ein halbes Dutzend Natternzungen (*Ophioglossum vulgatum* L.) aufmerksam, deren Sporophyten noch recht klein waren.

Am gleichen Ort fanden wir dann auch zwei Eiblättrige Zweiblätter (*Listera ovata* R. BROWN), deren Blütentraube erst ca. 5 cm hoch waren, zwei Breitblättrige (*Orchis latifolia* L.) und ein Dutzend Gefleckte Knabenkräuter (*O. maculata* L.).

Im unteren Hasselbachtal fand ich dann am 29. Mai auf einer ca. 200 Quadratmeter großen feuchten Wiesenfläche inmitten des Rothehofer Forstes ca. 70 Gefleckte Knabenkräuter. Im Laufe des Jahres sind auf dieser Wiese u. a. Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi* L.), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa* L.), Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis* L.), Große Himmelsschüsselblume (*Primula elatior* JAQUIN) neben vielen Schwarzerlen (*Alnus glutinosa* GARTNER) zu finden.

Am 26. Juni fand ich dann im Rothehofer Forst (Flur „Lindhöpen“) unter Buchen (*Fagus sylvatica* L.) wiederum acht Gefleckte Knabenkräuter.

Am 4. Juli desselben Jahres stellte ich im oberen Hasselbachtal in den Hasselbachwiesen mehr als zehn Hundswurzpflanzen (*Anacamptis pyramidalis* RICHARD) fest.

Am 17. Juni 1964 fand ich auf einer feuchten Wiese im Hattorfer Forst (Staatsforst Fallersleben) in einem kleinen Rinnsal vier Exemplare des Breitblättrigen Wollgrases (*Eriophorum latifolium* HOPPE), die sich auch zum Zeitpunkt des Abfassens dieser Zusammenfassung noch dort befanden. W. BERTRAM (1894) schreibt von dieser Pflanze, daß sie zerstreut im ganzen Gebiete auf Moorwiesen und Brüchen vorkommt. Der Hattorfer Forst ist jedoch meines Wissens weder das eine noch das andere.

Literatur: W. Bertram (1894): Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des ganzen Harzes. 4. Auflage, Braunschweig.

Anschrift des Verfassers: Erwin R. Scherner, 3180 Wolfsburg 6, Rabenbergstr. 64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Skiba Reinald

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Schwarzkehlchens \(*Saxicola torquata*\) im Oberharz 111-112](#)